

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

52. Jahrgang.

N 101.

Dienstag, den 29. August

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

1905.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet **Montag, den 4. September 1905, von nachmittags 3 Uhr** an im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft statt.
Schwarzenberg, den 24. August 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Vereins-Register des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 1, den Lateinschulverein betr., eingetragen worden:

Als stellvertretender Vorsitzender ist der königl. Oberförster **Albin Theodor Lehmann** in Eibenstock wiedergewählt worden.
Eibenstock, am 18. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Sägewerksbesizers **Max Gustav Zouner** in Eibenstock wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**.
Eibenstock, den 22. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Bauunternehmers **Anton Schimana** in Eibenstock wird **eingestellt**, da alle nach § 202 der Konkursordnung zu berücksichtigenden Konkursgläubiger zugestimmt haben.
Eibenstock, am 28. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Anmeldung zum Bürgerrechtserwerbe.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **berechtigt** alle Gemeindeglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
- 7) entweder

- a. im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
- b. daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
- c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

- a. männlichen Geschlechts sind,

b. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und c. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben. Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche nach Vorstehendem entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hier selbst zu erwerben, werden hierdurch aufgefordert, sich hierzu bis zum

15. September 1905

schriftlich oder mündlich in der Ratsregistratur zu melden.

Die Unterlassung der Anmeldung seitens der zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten Personen zieht eine Geldstrafe von 15 Mark bez. entsprechende Haftstrafe nach sich.
Stadttrat Eibenstock, am 22. August 1905.

Hesse.

Müller.

Sonnabend, den 2. September 1905,

am **Sonntage**, sind die **Rats- und Kassenerpeditionen** geschlossen.

Beim **Standesamte** werden **Geburts- und Sterbefallmeldungen von 8 bis 9 Uhr vormittags** entgegengenommen.

Stadttrat Eibenstock, am 24. August 1905.

Hesse.

M.

Sonntag, den 3. September 1905

finden **Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr** statt und zwar:

früh 6 Uhr: Spritzenmannschaft im Ragazgarten,

vorm. 1/2 12 Uhr: Absperr- und Rettungsmannschaft im Schulgarten.

Die **Feuerwehrauszeichnungen** sind zur Vermeidung von Bestrafung anzulegen.

Unentschuldigte Versäumnisse werden bestraft.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß im laufenden Feuerwehrdienstjahre die Mannschaften aus den Jahren **1871, 1872 und 1879 bis mit 1882 dienstpflichtig** sind.

Stadttrat Eibenstock, den 28. August 1905.

Hesse.

Mittwoch, den 30. August 1905,

nachmittags **1/3 3 Uhr**

soll im **Gasthof zu Carlsfeld** eine daselbst eingestellte ca. 1/2-jährige **Kalbe** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 28. August 1905.

Der **Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.**

Brennholzversteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 6. September 1905, von vorm. 1/9 9 Uhr an

in der **Bahnhofsrestauration Wilzschhaus:**

232,5 rm fl. **Brennholzscheite**, 513 rm fl. **Brennknüppel**, 120 rm fl. **Reste.**

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Borrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Agl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld.

Agl. Forstrentamt Eibenstock.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Zur Ernennung des Gouverneurs v. Lindequist schreibt die Deutsche Kolonialzeitung: „Laut und lärmend wird Gouverneur v. Lindequist in dem schwergeprüften Schutzgebiet, wo er vor Jahren schon stellvertretender Landeshauptmann gewesen ist, nicht empfangen werden; aber mit um so mehr Herzlichkeit und Vertrauen. Es hat wohl selber eine solche Einmütigkeit in Bezug auf das Verlangen nach einem neuen Gouverneur in einer Kolonie geherrscht, wie unter den südwestafrikanischen Anwohnern das, Herr von Lindequist möchte als Gouverneur dem Schutzgebiet das bringen, was ihm lange Jahre versagt war: die Erfüllung des Wunsches nach Erhebung eines auf breiter liberaler Grundlage errichteten deutschen Gemeindefonds und Staatswesens. Von den Kenntnissen und dem Charakter des Herrn v. Lindequist darf das Schutzgebiet alles erwarten!“

— **Berlin, 26. August.** (Amtliche Meldung.) Die Versammlung der Truppen zum Angriff auf Hedrit Witboi war am 19. August beendet. Es standen an diesem Tage: 1. Die Abteilung Maerder (2 Kompanien, 4 Geschütze) in Gegend von Maltahöhe; 2. die Abteilung Meister mit 2 Kompanien, 4 Geschützen und 2 Maschinengewehren am unteren Huhub, mit einer Kompanie in Gibeon; 3. die Abteilung Storff mit 3 Kompanien und 4 Geschützen am unteren Leberfluß, mit 1 Kompanie und 2 Geschützen bei Kas; 4. die Abteilung Vengerle (2 Kompanien, 4 Geschütze) am Kanibeb bei Hornkranz; 5. die Abteilung Kopp (1 Kompanie, 2 Geschütze) in Chamis. Generalleutnant v. Trotha ist in Berseba eingetroffen und beabsichtigt, zunächst die Gegend zwischen dem Huhub und dem Kutip und Kanibeb, sowie das Berggebirge mit Aufklärungsabteilungen abzuluchen. Die bisherige Aufklärung hat ergeben, daß die Gegend des Tschelb, wo Hendrik Witboi zuletzt vermutet wurde, vom Feinde frei ist, dagegen weiter südlich sich zahlreiche Pottentottenbanden befinden. Major Traeger besand sich nach den Gesichten am unteren Fischfluß gegen Cornelius in der Gegend von Gaides. Am unteren Fischfluß wurde kein Gegner mehr gefunden, dagegen zeigten sich westlich Warmbad zahlreiche Pottentotten. Major Traeger marschierte daher über Faib-Warmbad-Kamanschrift und erreichte endlich am 19. August in der Gegend südwestlich Gaides eine feindliche Abteilung, anscheinend unter Cornelius und

Morris, die er angriff und in 6 stündigem Gefecht in Richtung auf das Faib-Revier zurückwarf. Auf unserer Seite fielen 2 Offiziere, 1 Reiter; 3 Reiter wurden verwundet.

— **Oesterreich-Ungarn.** Fejerdarcs Organ „Magyar Nemzet“ kündigt in auffallender Form an, daß Fejerdarcs mit der Opposition nicht mehr verhandeln werde, da die Verhandlungen angesichts der schroffen Haltung der Opposition ohnehin aussichtslos wären. Dagegen werde die Regierung trachten, durch Aufwerfung wichtiger sozialer und wirtschaftlicher Reformfragen die Aufmerksamkeit des Volkes darauf zu lenken, daß es viel wichtigere Interessen gibt, als die Verwirklichung der magyarischen Armeesprache. — **Rosjusch** führt in einem pessimistisch gehaltenen Aufsatze aus, daß die Lösung der Krise nicht zu erwarten sei, bevor die Krone auf militärischem und finanziellem Gebiet in eine Zwangslage gerät, was vielleicht erst nach langer Zeit zu erwarten sei.

— **Das Deutsche Marine-Expeditionskorps** für Deutsch-Ostafrika ist, wie ein Telegramm aus Wien meldet, auf seiner Durchreise nach Triest Sonnabend nachmittags 5 Uhr aus dem dortigen Nordbahnhofe angekommen. Nach der Begrüßung durch den Votschaftsrat Grafen v. Schwerin und den Militärattaché v. Bülow sowie das Platzkommando verließen die Mannschaften die Wagen und nahmen Erfrischungen ein. Um 6 Uhr erfolgte die Fahrt nach dem Südbahnhofe, von wo die Weiterreise über Graz nach Triest kurz nach 8 Uhr angetreten ward.

— **Rußland.** Sibau, 26. August. Vor dem Kriegsgerichte standen gestern 139 Matrosen der Kriegsflotte wegen Meuterei, deren sie sich im Juni schuldig gemacht hatten. Das Gericht verurteilte 8 zum Tode, beschloß aber, die Umwandlung der Todesstrafe in 15jährige Zwangsarbeit nachzulassen; 19 der Angeklagten wurden zu 3 bis 4jähriger Zwangsarbeit und 35 zu leichteren Strafen verurteilt; 77 Matrosen wurden freigesprochen.

— **Frankreich.** Paris, 26. August. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin begab sich heute mittag nach dem Quai d'Orsay, um dem Ministerpräsidenten Rouvier die Antwort Deutschlands auf das von Frankreich vorgeschlagene Reformprogramm für Marokko zu überbringen. Die Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter und Rouvier dauerte eine halbe Stunde. In der deutschen Antwortnote werden die französischen Vorschläge Punkt für Punkt beantwortet, jedoch

sind auch einige neue Gesichtspunkte eingeführt worden. Die Prüfung des Memorandums ist ununterbrochen begonnen worden.

— **Afrika.** Der „tolle Mullah“ ist ein sehr unangenehmer Kunde und ganz entschieden kein Gentleman. Nachdem sich eine britische Armee über zwei Jahre lang mit ihm im Somaliland herumgeschlagen, ohne mit ihm fertig zu werden, einige hundert Mann und über fünf Millionen Pfund Sterling geopfert hatte, ohne ihn zur Unterwerfung zu bringen, brachte man ihm gegenüber endlich statt der Bajonette, Pulver und Blei das unüberstehliche Gold zur Anwendung. So stark sich der Mullah der Armee gegenüber gezeigt hatte, so schwach zeigte er sich gegenüber dem allmächtigen Geldsack. Er ließ sich zum Frieden herbei, versprach hoch und heilig die England freundlichen und unter britischer Schutze stehenden Stämme weiterhin unbelästigt zu lassen, die den Handelsverkehr vermittelnden Karawanen nicht mehr auszuländern, den Sklavenhandel einzustellen und die britische Herrschaft entlang des Somalilandes zu respektieren. Wie billig oder wie teuer dieser Friede erkaufte wurde, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls muß die Summe groß genug gewesen sein, da sich sonst der Mullah nicht zufrieden gegeben hätte. Jetzt aber ist er anscheinend mit dem erhaltenen Gelde fertig geworden, und da selbst der Mullah in seinem Wüstenlande nicht gut ohne Geld sein Dasein fristen kann, so ist er auf den Ausweg verfallen, das alte Spiel trotz des feierlich gegebenen Versprechens, den Frieden zu halten, von neuem zu beginnen. Er macht wieder seine Streif- und Beutezüge in das britische Schutzgebiet, schlepp! Männer, Frauen und Kinder in die Sklaverei und behelligt auch die kleinen Küstenschiffe. Wenn er aber glaubte, auf diese Weise England zu einer abermaligen Erkaufung des Friedens zu bewegen und in einem gewissen Sinne tributpflichtig zu machen, so hat er sich verrechnet. England hat keine Lust, sich mit ihm noch einmal in den Wüsten einzulassen. Im Innern des Somalilandes ist doch nicht viel zu holen. Für die Erschließung des Subans im oberen Nilgebiete kann es allerdings einmal von Bedeutung werden. Man glaubt aber das ruhig der Zukunft überlassen zu können und hat sich darum dafür entschieden, das Somaliland zu räumen, einen Einfluß dort nur durch die Unterstützung der freundschaftlich gesinnten Stämme zu bewahren und diese durch Bewaffnung und Subventionen in die Lage zu versetzen, sich ihrer Haut gegen die Araber selbst zu wehren. Im Verfolg dieser Politik sind nach und nach die britischen Truppen zurückgezogen worden, und es